

EUROPÄISCHER MASSSCHNEIDER KONGRESS 2010

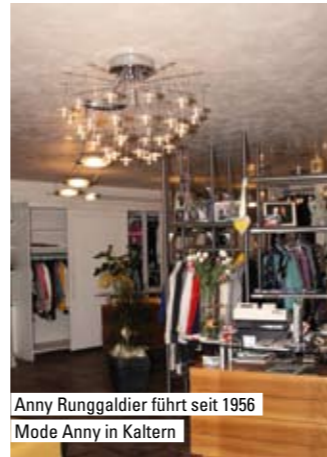
ABWECHSLUNGSREICHER SCHNEIDERBERUF

Die Arbeit der beiden Maßschneiderinnen ist außergewöhnlich vielseitig: Anny Runggaldier findet ihre Inspirationen während dem Lobgesang in der Kirche, Elisabeth Mooswalder fertigte bereits eine Nachbildung des Mantels von Kaiser Franz Josef. Über die Leidenschaft für einen einzigartigen Beruf.

Von Katja Köllensperger / Petra Schwienbacher



Mit Nadel, Faden und Meterband könnte Anny Runggaldier auf der ganzen Welt arbeiten.



Anny Runggaldier führt seit 1956 Mode Anny in Kaltern



Anny Runggaldier mit Tochter Patrizia und Elisabeth Romen (v.l.)



Die Meisterschneiderin nimmt bei einem Brokatstoff Maß.

ANNY RUNGKALDIER

Sie zählt zu den bekanntesten Maßschneiderinnen des Landes. Sie geht nur selten ohne ihr selbst geschneidertes Tailleur aus dem Haus und sie war bei der ersten Meisterprüfung 1966 in Südtirol dabei. Anny Runggaldier, die Modefachfrau und Meisterschneiderin aus Kaltern. Seit zahlreichen Jahren ist sie bei den Europäischen Maßschneider Kongressen im Ausland ein gern gesehener Gast. Heute ist sie stolz darauf, dass der nächste in Bozen stattfindet. „Ich war schon bei so vielen Kongressen dabei und am meisten in Erinnerung geblieben ist mir die Kollegialität der Teilnehmer. Zudem kommt man mit einer Menge neuer Impulse nach Hause“, erzählt Anny Runggaldier. Seit über 50 Jahren übt die Meisterschneiderin ihren Beruf mit viel Leidenschaft aus.

DREI KLEIDER FÜR DIE MODESCHAU

Auch sie hat für die Modeschau im Rahmen des Europäischen Maßschneiders Kongress am 14. Mai in Bozen mehrere Kleidungsstücke entworfen. Ein dunkelblaues Overall aus Jersey mit schicker Tüll-Jacke, ein schwarzes Spitzensommerkleid und ein elegantes buntes Abendkleid – dabei setzte die Modefachfrau auf den modernen, jugendlichen Stil. „Ich besuche immer wieder Weiterbildungskurse, damit man am Laufenden bleibt“, schmunzelt Anny Runggaldier. Die Mode war schon im-

mer ihre große Passion. Nach den Lehrjahren in den Modemetropolen Mailand und Paris machte sie sich in Kaltern selbstständig. Seitdem ist das Tailleur ihr absolutes Lieblingskleidungsstück. Schon wie die Modeikone Coco Chanel das schicke Kostüm liebte, Designer Karl Lagerfeld es bei seinen Chanel-Modeschauen immer wieder neu interpretiert, setzt auch die Kalterer Meisterschneiderin auf dieses Kleidungsstück. „Ich habe zu Hause einen ganzen Kleiderschrank voller Tailleurs in allen möglichen Farben und Variationen. Ob Sommer oder Winter, ich trage immer ein Kostüm“.

TRACHTEN, BRAUTKLEIDER, TAILLEURS

Anny Runggaldier hat schon alle möglichen Kleidungsstücke entworfen: Von allen Südtiroler Trachten über Brautkleider bis hin zu Kostümen. Sie hat bei einer renommierten Trachtenschneiderin in Salzburg eine Ausbildung gemacht und dabei das Handwerk noch besser gelernt. Zurück in Südtirol zählt sie zu den ersten Trachtenschneiderinnen des Landes. „Ich habe jede Südtiroler Tracht für Damen schon einmal in der Hand gehabt“, schmunzelt die Kaltererin, die auch für ihre Brautkleider landauf landab berühmt ist. Die Ideen für ihre Kreationen holt sie sich in der Kirche oder bei Konzerten. Bei einem „Benedictus“ sind ihr schon öfters neue Entwürfe eingefallen. Deswegen geht Anny auch nie



ANNY RUNGKALDIER

- > Geboren am 26.7.1936 in Kaltern
- > Wohnhaft in Kaltern
- > Meisterprüfung 1966
- > Inhaberin von Mode Anny in Kaltern



ELISABETH MOOSWALDER

- > Geboren 30.10.1968 in Gsies
- > Wohnhaft in St. Lorenzen
- > Meisterprüfung 2006
- > Arbeitet bei der Tuchfabrik Moessmer in Bruneck seit zwölf Jahren

Fotos: Evi Larcher / Anna Gruber



Elisabeth Mooswalder macht Maßanfertigungen, kreative Modelle und auch Künstlerprojekte.



Elisabeth Mooswalder wird mit zwei Kostümen an der Internationalen Modenschau in Bozen mitmachen.



Für Elisabeth ist es wichtig, dass ihre Kreationen nicht zu einfach und auch nicht zu ausgefallen sind.



Der Arbeitsplatz der Meisterschneiderin zählt zu den schönsten in der Tuchfabrik.

ohne Nadel, Faden, Schere und Meterband aus dem Haus. Denn mit diesen Dingen kann sie in der ganzen Welt ihr Handwerk ausüben.

ELISABETH MOOSWALDER

„Wenn ich am Montag zur Arbeit komme, weiß ich nie was auf mich zukommt“, meint die Schneiderin. Seit Elisabeth für die Tuchfabrik „Moessmer“ arbeitet, ist sie von der Firma nicht mehr wegzudenken. Denn sie wurde vergangenes Jahr dadurch berühmt, dass sie den Stoff für ein Kostüm für Michelle Obama, der First Lady der USA, entwarf. Es gehört weit mehr zum Schneiderberuf als nur der geschickte Umgang mit Nadel und Faden. Elisabeth ist nicht nur Schneiderin, sondern auch Designerin und Schnitttechnikerin. Von Maßanfertigungen bis hin zu kreativen Modellen und Künstlerprojekten näht die 42-Jährige alles. „Ich habe die Möglichkeit mit den neusten Stoffen, welche hier in der Firma produziert werden, zu arbeiten“, meint sie. Besonders freut sie sich, wenn ihre Entwürfe in eine Kollektion aufgenommen und dann produziert werden. „Es ist etwas ganz Besonderes, wenn ich meine Kleider im Geschäft sehe.“

FAMILIÄRE ATMOSPHÄRE

So vielfältig wie ihre Arbeit sind auch die Kunden von Elisabeth. Manche haben Figurprobleme, manche möchten selbst ein Modell kreieren, welches die Kreative dann für sie umsetzt und einige möchten einfach keine Industrieware. „Es muss nicht in zehn Minuten gemacht werden und genau darin liegt der Unterschied zwischen Maßschneiderei und Industrie“, findet Elisabeth. Ihr gefällt die Arbeit auch deswegen so gut, weil sie die familiäre Atmosphäre toll findet. „Man hilft sich gegenseitig immer gerne. Dadurch kommt man weiter und bekommt neue Inspirationen und

Ideen“, weiß sie. Die Tuchfabrik, die es bereits seit 1894 gibt, hat einen besonderen Charme. Der Arbeitsplatz der Meisterschneiderin ist ein sehr hoher, mit Licht durchfluteter Raum. „Es ist toll, ich habe hier den schönsten Platz der ganzen Firma“, sagt sie lachend.

AUSGEFALLENE KREATIONEN

Elisabeth nimmt dieses Jahr zum ersten Mal mit zwei Kostümen an der Internationalen Modenschau am 14. Mai in Bozen teil. Die Designerin präsentiert am 13. Mai auch einen Entwurf für den Kreativwettbewerb. Sie investierte neben ihrer Arbeit viel Zeit in jedes einzelne dieser Kleidungsstücke. „Die Firma hat die neusten Stoffe zur Verfügung gestellt und ich meine Arbeitszeit“, meint Elisabeth. Es bleibt ein Geheimnis wie die Kleider aussehen. „Ich kann verraten, dass das Kreativmodell schrill, ausgefallen und schräg wird“, sagt sie. Man kann also gespannt sein. Die Ideen für die Kleider hatte sie nicht auf Anhieb. „Man muss Zeitungen durchschauen, Schaufenster betrachten oder spazieren gehen.“ Für Elisabeth ist es wichtig, dass die Kleider nicht zu einfach aber auch nicht zu ausgefallen sind. Sie sollen einfach schön sein und jeder soll begeistert sein.

SPÄTE BERUFUNG

Im Gegensatz zu vielen anderen entschied sich Elisabeth erst mit 24 Jahren für den Schneiderberuf. Neben der Arbeit bildete sie sich im Bereich Kostüme und historische Kleider weiter. So fertigt sie schon mal einen Anzug aus durchsichtigem Nylon, einen 4,50 Meter großen Lodenmantel oder eine Nachbildung des Mantels von Kaiser Franz Josef. „Man muss nicht nur mit Stoff nähen. Ich schätze die vielseitige Arbeit hier“, sagt Elisabeth lachend. „Und langweilig wird mir hier nie.“